

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 5

Rubrik: Im Winter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

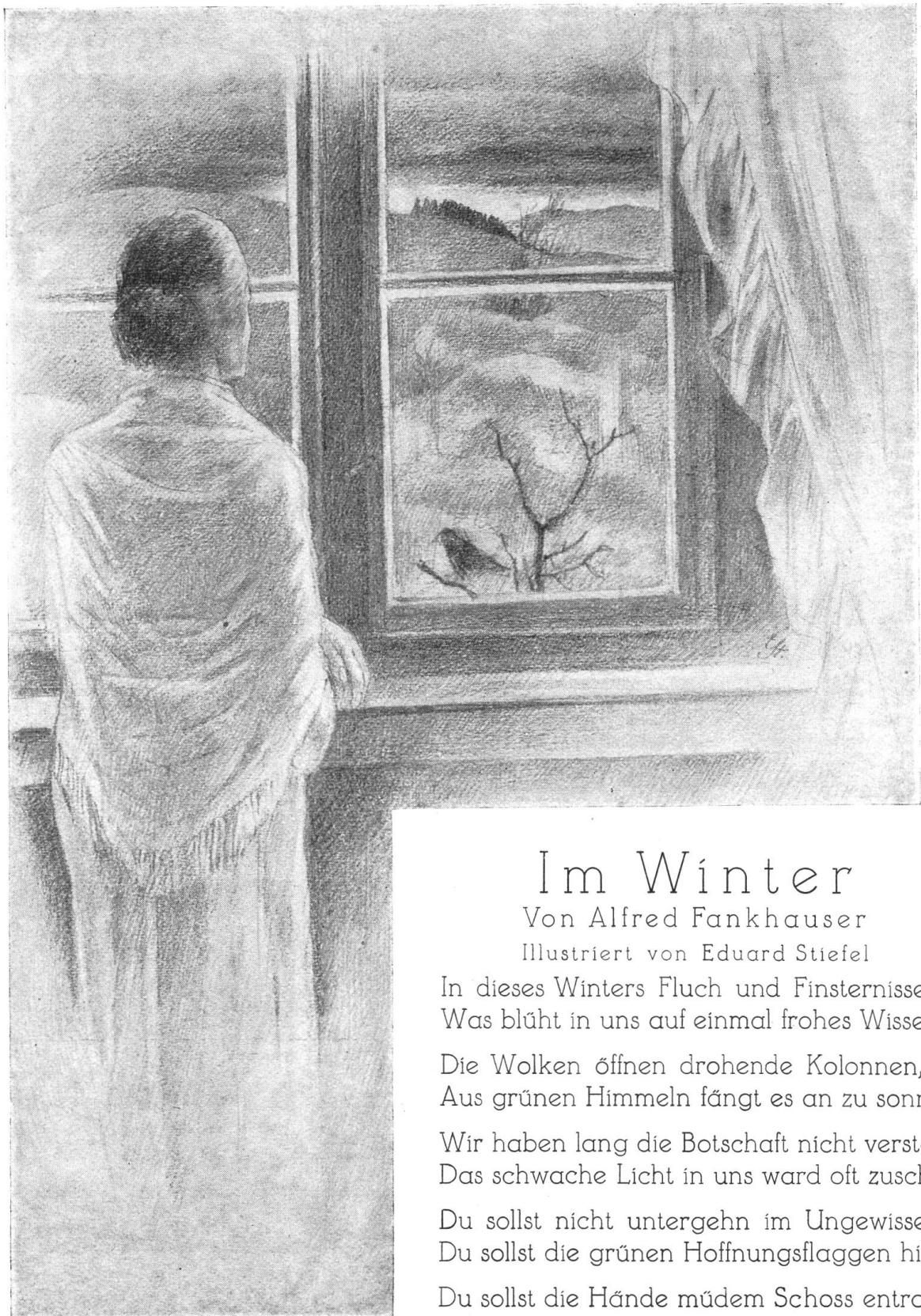
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Winter

Von Alfred Fankhauser

Illustriert von Eduard Stiefel

In dieses Winters Fluch und Finsternissen:
Was blüht in uns auf einmal frohes Wissen?

Die Wolken öffnen drohende Kolonnen,
Aus grünen Himmeln fängt es an zu sonnen.

Wir haben lang die Botschaft nicht verstanden,
Das schwache Licht in uns ward oft zuschanden.

Du sollst nicht untergehn im Ungewissen,
Du sollst die grünen Hoffnungsflaggen hissen!

Du sollst die Hände müdem Schoss entraffen,
Du sollst der Seele matte Schwingen straffen.



War dies nicht schon im leisen
Vogelklagen?
Die arme Amsel kam, es dir zu sagen.

Der Gipfel überm trüben Nebelgrauen
Stieg längst empor, um Höhenlicht zu
schauen.

Aus Astgerippen dampft in Windespausen
Des Lebens Atem in das Todesgrauen.

Und wiederum und wieder fleht die Seele,
Die Bittende, aus armer Vogelkehle:

Sieh doch, wie Berg und Schattental
sich sonnen!
Die Wolken öffnen drohende Kolonnen!

St.